

Mit frohem Muthe also und dem festen Entschlusse nach besten Kräften den Aufgaben gerecht zu werden, welche die Verhältnisse an uns stellen, beginnen wir einen neuen Abschnitt, das 23. Jahr der Thätigkeit unserer Anstalt. Möge es an reichen Erfolgen den früheren nicht nachstehen.

Eingesendete Mittheilungen.

C. Mayr. Ueber das Auffinden echter Congerien-Schichten im Rhône-Thal. (Aus einem Schreiben an Herrn Th. Fuchs, dato Zürich 24. October 1871.)

„Kaum von meiner Ferien-Reise zurückgekehrt und obgleich mit pressanten Geschäften überhäuft, kann ich doch nicht umhin, Ihnen so gleich zu melden, dass ich auf meiner neuen Tour durchs Rhône-Thal so glücklich war, im Süden des Dep. de la Drôme, unweit des Städtchens Bollène, die echten und typischen Congerierschichten zu entdecken. Ich sage die typischen, weil sie, wie im Donau-Becken aus einem gelblichen oder grauen, mergeligen Sande bestehen, der vor lauter Schalen zurücktritt und weil sie neben vier Congerien-Acten, fünf oder sechs Cardien, eine Melanopsis, die zwei Neritinen, *N. picta* und *Grateloupi*, und einige Bithynien enthalten. Mehr kann man in der That nicht verlangen.

Hier nun die Geschichte dieser Entdeckung und die Topographie der Localität:

Mitte August und bei der höchsten Temperatur, die ich je erlebt habe, setzte ich mich für eine Woche bei Bollène bei S. Paul trois-Châteaux fest, in der Absicht, die dortigen verschiedenen Mollassen und die „marnes bleues pliocenes“ von S. Ariès bei Bollène auszubeuten und den vor zwei Jahren entdeckten „Falun“ von Schloss S. Ferréol, drei Viertelstunden nordöstlich von Bollène, noch einmal um sein Alter zu fragen. Als ich nun, an einem nur zu schönen Nachmittage in der durchaus flachen und bebauten Umgegend von S. Ferréol herumschwärmte, um meinen „Falun“ von kaum 1000 Quadratfuss Ausdehnung wieder zu finden, begegnete ich am Wege einen abgerollten Schnabel von *Congeria subcarinata* Desch. Aufmerksam gemacht, sah ich im Strassen-Graben einen feinen, gelblich-weissen, thonigen Sand, voll kleiner Schalenbruchstücke, und fand ich bald solche mit Cardien-Rippen. Nun dem Graben gegen den nahen Kreidehügel hin folgend, las ich in den nächsten Augenblicken einen — zwei — mehrere Schnäbel von Congerien auf, und endlich am Fusse des Hügels angekommen, stand ich vor einem Haufen von wohl 10.000 zerbrochenen Congerien, mit Tausenden von kleinen Bruchstücken von Cardien untermischt! Die Hitze, die freudige Erregung und meine gebückte Stellung vereinigten sich, um es mir schwindlig werden zu lassen.

Nach einem tüchtigen Schluck aus der Feldflasche aber, und nach feierlichem Anstecken einer Schweizer Cigarre, ging es mit der Hacke hinter dem Rasen her und schon nach wenigen Streichen hatte ich das Vergnügen, ganz erhaltene Schalen, die an den Graswurzeln wie an ihrem Byssus hingen, hervorzuholen! Bald hatte ich nur „l'embarras du choix“ und Abends ging ich schon reich beladen nach Bollène zurück.

Die nächsten Tage benützte ich je ein paar Stunden, um die Lagerungs-Verhältnisse dieses neuen Lagers festzustellen. Ich fand dabei, ein Paar Tausend Fuss mehr gegen Bollène, einen neuen Standort des „Falun“ von St. Ferréol, dessen etwas reichere und besser erhaltene Fauna mir endlich bewies, dass er jünger als die „Faluns“ der Touraine und gleich alt wie die „marnes bleues“ von S. Ariès, südlich von Bollène sei, und endlich gewährte ich, dass die Congerien-Ablagerung zur Linken ihres Arcals nicht mehr auf der Kreide, sondern auf einem grobkörnigen Mergelsandstein ruhe, dessen petrographische Elemente und Fauna die gleichen sind wie diejenigen des nahen „Faluns“ von S. Ferréol. Damit war mir bewiesen, dass diese „Faluns“ und die „marnes bleues pliocènes“ von S. Ariès nichts anderes sind als das rein marine Aequivalent der Cerithienschichten Ost-Europa's und der Limnaeus-Schichten der Schweiz.

T. Fuchs. Herr K. Mayer hatte die Güte, eine Auswahl der von ihm in der neuentdeckten Congerien-Localität aufgefundenen Conchylien dem k. k. Hof-Mineralien-Cabinet zu überschieken, und ich bin durch diesen Umstand in die angenehme Lage versetzt, auf Grundlage eigener Beobachtung bestätigen zu können, dass es sich hier wirklich um die Auffindung echter und typischer Congerierschichten handle, wenn dieselben merkwürdiger Weise auch weniger Aehnlichkeit mit den Congerierschichten der österreichisch-ungarischen Monarchie als vielmehr mit den Cardienthonen der Krim zeigen. Für alle Kenner unserer Tertiär-Ablagerungen brauche ich wohl die ausserordentliche Bedeutung dieser glänzenden neuen Entdeckung nicht ausführlicher darzulegen.

T. Fuchs. Ueber die Lagerstätten der Cetotherienreste im südlichen Russland.

Da die eigentlichen Lagerstätten der im südlichen Russland so vielfach gefundenen Cetaceenreste bisher noch immer nicht vollständig sicher gestellt waren, so richtete Professor Suess im verflossenen Sommer an Herrn Staatsrath Brandt, der sich eben zum Studium der im Wiener Becken aufgefundenen Reste fossiler Cetaceen in Wien aufhielt, das Ersuchen, einige Gesteinsproben der fraglichen Schichten nach Wien zu senden, und zwar womöglich Abfälle, welche beim Präpariren der Knochen abgeschlagen wurden. Staatsrath Brandt willfahrte diesem Ansuchen in der liebenswürdigsten Weise und wir erhielten vor einigen Tagen ein Kistchen mit nachfolgenden Gesteinsproben:

1. Kalk vom Cetotherium Rathkei. Dichter, harter, gelblich-grauer Kalkstein von splittorigem Bruch, mit Abdrücken von *Ervillea podolica* (Sarmatisch.)

2. Kalk vom Stawropoler Delphin. Lockerer, poröser Kalkstein von oolitischer Structur, mit Foraminiferen und undeutlichen Abdrücken eines kleinen Cardium (cf. *C. obsoletum*) und einer valvataartigen Schnecke. Unter den Foraminiferen ist besonders bemerkenswerth eine neue Vertebralina, welche von Herrn Karrer zuerst in dem sarmatischen Tegel des Gemeinde-Brunnens am Hundsturm aufgefunden wurde und die sich seitdem an zahlreichen anderen Punkten (Margarethen, Wieden, Hernals) in den obersten Schichten der sarmatischen Stufe, unmittelbar unter den Congerierschichten, aufgefunden hat. Einzelne Partien des vorerwähnten Kalksteins sind fast vollständig aus die-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: [1871](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer C.

Artikel/Article: [Ueber das Auffinden echter Congerien-Schichten im Rhone-Thal 301-302](#)